

Deutsche "Agenturen".

in den Vereinigten Staaten von Amerika

(Insbesondere im Bezirk des Deutschen General-  
Konsulats in New York)

1933 - 1941.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

I. Einrichtungen der Auslandsorganisationen der NSDAP (A.O.)  
und anderer Parteistellen.Vorbemerkung:

Da ich persönlich nicht Parteigenosse war, habe ich mich verstaendlicher Weise stets mit Absicht um alle Parteilan-  
gelegenheiten moeglichst wenig gekummert und bin auch von  
DRAEGER im Allgemeinen, was mir sehr angenehm war, nur sehr <sup>Herrn</sup>  
selten mit solchem befasst worden.

Da die Korrespondenz des Herrn DRAEGER mit der A.O. und an-  
deren Parteistellen bis zum Ausbruch des Weltkrieges nicht  
ueber das Generalkonsulat ging, habe ich bis dahin auch auf  
diesem Wege keinen Einblick erhalten. Seit Ausbruch des Krie-  
ges ging zwar die ausgehende Korrespondenz ueber das Genera-  
konsulat, sodass ich, insbesondere wenn Herr BORCHERS von  
New York abwesend war, als sein staendiger Vertreter diese  
Korrespondenz weiterleitete. Ich habe bei Durchsicht den  
Eindruck gehabt, dass die Korrespondenz mehr oder weniger  
rein technische Dinge wie Abrechnung der eingegangenen Par-  
teibeitraege usw. enthielt. In die eingehende Korrespondenz  
bekam ich ueberhaupt keinen Einblick, da diese in geschlos-  
senen Briefen an Herrn DRAEGER ging.

1. Eine eigentliche "Landesgruppe" der A.O., wie in anderen  
Laendern gab es in U.S.A. nicht, weil die Amerikanische  
Regierung dies nicht zulies. Es fand lediglich eine lockere  
Betreuung der in U.S.A. lebenden Parteigenossen, von denen  
auch die Beitraege eingezogen wurden, in der Form von Kame-  
radschaftsabenden statt. An diesen Kameradschaftsabenden  
habe ich als Nicht-Parteigenosse nicht teilgenommen.

Einen Landesgruppenleiter im eigentlichen Sinne gab es daher ebenfalls nicht. Die Betreuung der Parteigenossen wurde zunächst von dem früheren Kapitän MENSING, der als Angestellter bei der Norddeutscher Lloyd - Vertretung in New York tätig war, geleitet. Nachdem dieser amerikanischer Bürger geworden war, und das Amt des Betreuers niedergelegt hatte, wurde kein neuer für ganz U.S.A. zuständiger Betreuer mehr eingesetzt. Vielmehr übernahmen diese Aufgabe in den verschiedenen Teilen der U.S.A. einzelne Konsulatsbeamte.

Nur insofern ~~Hand~~ meines Wissens in der Person des Herrn DRAEGER in New York, der den engeren Bezirk des östlichen Teiles der U.S. A. betreute, eine Zusammenfassung statt, als die Korrespondenz der Betreuer, wenigstens zum Teil, über Herrn DRAEGER lief.

2. Für die Hilfsorganisationen, wie z.B. das Winterhilfswerk, (WHW) ~~waren~~ waren besondere Betreuer tätig. Die hierfür gesammelten ~~Gelder~~ Gelder wurden, soweit mir bekannt, nicht wie in anderen Ländern zum Teil nach Deutschland abgeführt, sie flossen vielmehr in voller Höhe dem Hilfswerk für die Mittellosen Deutschen in U.S.A. zu.
3. Der frühere Verein (Volkbund) für das Deutschtum im Ausland (VDA), der später meines Wissens in der Volksdeutschen Mittelstelle aufging, war in New York durch Herrn ORGELL vertreten.

## II. Amerikadeutscher Volkbund (und seine Rechtsvorgänger).

Diese Organisation, die mehrfach den Namen gewechselt hat und zuletzt den obigen Namen führte, versuchte von Anfang an, das ganze deutsch-amerikanische Vereinswesen "gleichzuschalten" und zu beherrschen. Sie stieß dabei sofort auf den nahezu geschlossenen Widerstand der alteingesessenen deutsch-amerikanischen Vereine und es kam zu fortgesetzten Reibereien und Zusammenstößen, insbesondere zwischen den Spitzenorganisationen, wie Steuben-Gesellschaft u.a. einerseits und dem Bund andererseits. Die amtlichen deutschen Stellen (Botschaft und Konsularbehörden) versuchten, um ein völliges Auseinanderfallen des deutschen Vereinswesens zu verhindern,

immerwieder eine geeignete Basis fuer die Zusammenarbeit unter den Spitzenorganisationen zu vermitteln. Dies gelang aber jeweils nur voruebergehend. Ich glaube, im Zusammenhang mit dem letzten von allen Spitzenorganisationen einschliesslich des Bundes gemeinsam veranstalteten Deutschen Tages in New York kam es jedoch durch die Schuld des Bundes, der seine angemessenen Vorrangsanaprueche nicht aufgeben wollte, zum endgueltigen Bruch. Die amtlichen deutschen Stellen gaben darauf, zumal das Auftreten des Bundes ein Eingreifen der Amerikanischen Behoerden befuerchten liess, weitere Vermittlungsversuche auf. Sie setzten sogar gegen sehr erhebliche Widerstaende durch, dass das offizielle Abruecken vom Bunde durch die amtlichen Stellen beschlossen wurde und ausserdem die Reichsdeutsche nachdruecklichst aufgefordert wurden, aus dem Bunde auszutreten. Dies wurde auch der Amerikanischen Regierung durch die Botschaft in Washington offiziell notifiziert. Selbst die A.O. bequeme sich schliesslich auf fortwaehrendes Draengen der amtlichen deutschen Stellen in U.S.A. dazu ihrerseits eine Anordnung an die innerdeutsche Parteistellen zu veranlassen, durch die diesen jeder Verkehr mit dem Bunde, der von da ab deutscherseits als rein amerikanische Organisation betrachtet wurde, untersagt wurde. Trotz dieser Anordnung wurde immerwieder festgestellt, dass innerdeutsche Parteistellen weiter mit dem Bunde verkehrten. Die amtlichen deutschen Stellen haben solche Faelle von Umgehung der gegebenen Anordnung, waenn sie zu ihrer Kenntn<sup>n</sup>s kamen, stets nach Deutschland berichtet und auf Abstellung gedraengt, wobei uebrigens auch Herr DRAEGER als Parteivertreter in New York mitwirkte. Denn durch dieses Verhalten der Parteistellen musste bei den amerikanischen Regierungsstellen der Eindruck entstehen - und ist auch offenbar entstanden, dass das von der Botschaft notifizierte Abruecken der deutschen amtlichen Stellen vom Bunde nicht ehrlich durchgefuehrt wurde, was in Wirklichkeit doch der Fall war.

Darueber ob dem Brunde Seitens der A.O. oder sonstiger Parteistellen Geldmittel zugeflossen sind, ist mir nichts bekannt.

### III. Deutsche Informationsbibliothek in New-York (Germany/ Information Library)

Das Propagandaministerium beschloss etwa Mitte der 30iger Jahre,

die Aufklaerung der amerikanischen Oeffentlichkeit ueber die Verhaeltnisse in Deutschland auf dem Kulturgebiete (Wissenschaft, Kunst, Literatur, Schulwesen usw.) und auch ueber die politischen Verhaeltnisse auszubauen und entsandte zu diesem Zweck zunaechst einzelne Persoennlichkeiten (Herrn SALLET, Herr von GIENANTH). Aus diesen ersten Anfaengen entwickelte sich allmaehlich nach dem Vorbild der britischen Informationsstelle in New York, die Deutsche Informationsbibliothek, deren Leitung Herr Mathias SCHMITZ uebernahm. Sie war zunaechst dem Generalkonsulat in New York angegliedert, wurde aber spaeter auf Verlangen der Amerikanischen Regierung verselbstaendigt und als besondere deutsche "Agentur" angemeldet. Die Bibliothek arbeitete hauptsaechlich in der Weise, dass auf Anfragen aus amerikanischen Kreisen, insbesondere auch Universitaetskreisen, Auskuenfte erteilt wurden. Daneben wurden aber auch eigene Veroeffentlichungen der verschiedensten Art herausgegeben. Etwa im Jahre 1939 trat auch noch eine besondere in regelmaessigen Abtaende erscheinende Zeitschrift hinzu. Die Veroeffentlichungen der Informationsbibliothek haben sich bis zu deren Aufloesung Mitte 1941 stets, also auch waehrend des Krieges, <sup>soweit mir bekannt</sup> jeglicher Propaganda gegen und Kritik an amerikanischen Massnahmen und Verhaeltnissen enthalten.

Das in grossem Ausmass von Deutschland/aus dem Generalkonsulat in New York zugeleitete Propagandamaterial wurde, soweit es politischer Natur war, in der Regel nur als Unterlage fuer die von der Informationsbibliothek in eigener Regie herzugegebenen Veroeffentlichungen benutzt, da es meist als ungeeignet fuer die amerikanische Denkungsart anzusehen und zu-dem vielfach in schlechtem Englisch abgefasst war. Seitens des Generalkonsulats wurde immerwieder in seiner Bericht <sup>hierauf</sup> erstattung an das Auswaertige Amt ~~xxxxx~~ hingewiesen, und das Verlangen ausgesprochen, diese Sendungen einzustellen, da hierdurch der Eindruck entstehen musste, - und auch offenbar entstanden ist, - dass das Material doch zur Verteilung benutzt werde. Dies wurde auch schliesslich zwar zugesagt, die Zusage wurde jedoch immerwieder nicht eingehalten.

Die Mittel, mit denen die Informationsbibliothek bezueglich ihrer personellen und Buerotechnischen Ausgaben unterhalten wurde, gingen dieser anfaenglich auf dem Bankwege unmittelbar zu. Spaeter wurden diese Mittel ueber das Generalkonsulat abgerechnet. Ueber ihre Hoehe vermag ich jetzt nach so langer Zeit keine detaillierten Angaben mehr zu machen. Sie bewegten sich aber in dem fuer derartige Ausgaben angemessenen Rahmen. Die von der Informationsbibliothek herausgegebenen Veroeffentlichungen (Buecher, Broschueren, Zeitschrift) wurden besonders finanziert, was in der Regel durch Vermittlung der Botschaft in Washington geschah, wofaer ich hierueber nicht genau orientiert bin.

#### IV. Verkehrsorganisationen.

##### 1. Reichsbahn - Zentrale.

Die deutsche Reichsbahn war, wie in anderen Laendern auch, in den U.S.A. und zwar in New York durch die Reichsbahnzentrale unter der Leitung von Herrn Ernst SCHMITZ vertreten. Sie beschaeftigte sich mit der Werbung fuer Reisen nach und in Deutschland durch-Herausgabe von Prospekten, Broschueren, Plakaten usw. ueber Deutschland und dem Reiseverkehr. Die Reichsbahnzentrale hat insbesondere auch die Vorbereitungen fuer den umfangreichen Reiseverkehr aus U.S.A. zur Olympiade in Berlin im Jahre 1936 grosszuegig durchgefuehrt, was auch von amerikanischer Seite vielfach Anerkennung fand.

Ob eine Selbstfinanzierung der Reichsbahnzentrale aus ihren Einnahmen moeglich war, oder Zuschuesse der Reichsbahn erforderlich wurden, weisse ich nicht.

##### 2. Hapag-Lloyd.

Die deutschen Schifffahrtlinien Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd hatten zunaechst je eine eigene U.S.A. Organisation gehabt. Diese wurden aber spaeter in eine einzige Organisation unter dem Namen Hapag-Lloyd zusammengesetzt. Die Organisation war, aehnlich wie dies bei den Vertretungen der deutschen Industrie und Handelsunternehmungen, Banken usw. in der Regel der Fall war, als selbstaendige Ge-

sellschaft amerikanischen Rechts aufgebaut.

Nach Ausbruch des Weltkrieges, der zur Einstellung des deutschen Schiffsverkehrs fuhrte, hatte der Hapag - Lloyd, namentlich um sich finanziell einiger Massen ueber Wasser halten und auch das Personal wenigstens teilweise weiterbeschaeftigen zu koennen, eine Liebesgabenpaket-Versandorganisation auf.

#### V. Kyffhaeuser-Bund.

Auch der Kyffhaeuser-Bund, eine Organisation, die von ehemaligen Teilnehmern am ersten Weltkrieg gegraendet war, befasste sich seit Kriegsausbruch aus unter den deutschen gesammelten Mitteln mit dem Versand von Liebesgaben insbesondere an die deutschen Kriegsgefangenen in Kanada.

#### VI. Nachrichtenorganisationen und Presse.

##### 1. Deutsches Nachrichtenbuero (DNB)

Die hauptsaechlichste deutsche Nachrichten-Organisation DNB hatte in New York eine Vertretung, die zunaechst von Herrn von DOEMMING und spaeter von Herrn ..... (Der Name dieses Herrn ist mir entfallen) geleitet worden. Einer der Hauptmitarbeiter war Herr HEPF.

##### 2. Transocean-Dienst.

Die Vertretung dieses Nachrichtendienstes, der hauptsaechlich nach Suedamerika hin/arbeitete, in New York wurde von Herrn ZAPP geleitet.

##### 3. Presse.

Einige bedeutende deutsche Zeitungen hatten auch in New York eigene Vertreter wie z.B. die Herrn SCHAEFFER, GROSS (Wirtschaftszeitungen).

##### 4. Ueber die Finanzierung der Nachrichtenorganisationen und der Pressevertretungen ist mir nichts genaueres bekannt.

#### VII. Nicht staendige Agenturen.

Von solchen sind mir die folgenden in Erinnerung:

1. Arbeiteranwerbung. Zum Zwecke der Vermittlung von Facharbeitern nach Deutschland, insbesondere fuer die grossen Salzgitterwerke und Volkswagenwerke, war eine Zeit lang eine besondere Organisation, die soweit mir bekannt vom Reichsarbeitsministerium finanziert war, in U.S.A. taetig. Sie wurde meines Wissens vielfach intern nach ihrem Hauptleiter als sog. "Guendel-Aktion" bezeichnet. Herr Guendel selbst war meines Wissens hauptsaechlich von irgendwo im Mittelwesten (Chicago?) aus taetig. Es ist mir zu Ohren gekommen, dass das Auswaertigamt, als seiner Zeit der Plan dieses Unternehmens zur Eroerterung stand, geraten hat, die Werbetaetigkeit auf Reichsdeutsche zu beschraenken, und dringend davor gewarnt hat, sie auch auf amerikanische Staatsbuenger deutscher Abstam-

soeiglich anzufertigen. Fuer absolute Vollstaendigkeit und auch Genauig-  
keit kann ich eine volle Verantwortung jedoch nicht uebernehmen, da die  
Ereignisse zum Teil bis zu fast 15 Jahren zurueckliegen, und daher mir  
nicht mehr klar in Erinnerung sein koennen, zumal ich mich seit ueber 6  
Jahren mit voellig anderen Problemen beschaeftigt habe.

Muerberg, den 22. Oktober 1947

---

( Gustav Albert MUELLER )

von etwa Mitte Dezember 1933 bis  
etwa Mitte Maerz 1934 und spaeter von  
etwa Juli 1934 bis Mitte Juli 1941  
erster Konsul beim Deutschen General-  
konsulat in New York.

2017  
Zusatz v. 23.10.47

Institut für Zeitgeschichte, ARCHIV

RESTRICTED



2196/A

Interpretation

Dr. BECKER - Politische-Dir.

Vernachung des Gustav Albert HUBER  
am 23.10.1947 von 11.00-11.30 und 14.00-15.00 Uhr  
durch: Hr. Fred ROSELL  
Stenografen: Marianna BERNHARDT

- 1.F.: Wie ist Ihr voller Name ?  
A.: Gustav Albert HUBER.
- 2.F.: Herr HUBER, sind Sie hier schon einmal verurteilt worden ?  
A.: Ja, durch Herrn BEAUFVALIS.
- 3.F.: Sie sind sich bewusst, dass Sie auch jetzt noch unter Eid stehen ?  
A.: Ja.
- 4.F.: Wann sind Sie geboren ?  
A.: Am 23.9.1892 in Koenig.
- 5.F.: Sie kamen im Jahre 1933 nach New York an das deutsche Konsulat ?  
A.: Ja, zunächst nur vorübergehend.
- 6.F.: Von wo kamen Sie ?  
A.: Von Montreal - Kanada.
- 7.F.: Was war Ihre Tätigkeit in New York ?  
A.: Ich bin zur Vertretung des plötzlich abberufenen 1. Kommissar  
am 1. Dezember nach New York gekommen und blieb bis März 34.
- 8.F.: Was war Ihre Tätigkeit in Montreal ?  
A.: Da war ich Konsul beim deutschen Konsulat.
- 9.F.: Und so waren Sie vorher ?

00008

A.: In Berlin. In Montreal war ich von 1927 bis 1934, zuerst als Vizekonsul, später als Konsul.

10.F.: Wer war Landesgruppenleiter in Kanada ?

A.: Da gab es keinen.

11.F.: Wer war Vertreter der Auslandsorganisation ?

A.: Das gab es erst später.

12.F.: Wer vertrat die Interessen der Partei ?

A.: Das war ein gewisser ..... den Namen weisse ich wirklich nicht mehr. Er nannte sich Professor. Ein richtiger Vertreter der AO war das damals noch nicht.

13.F.: Wann wurden die Mitglieder der deutschen Legation bzw. des Konsulats aufgefordert, der Partei beizutreten ?

A.: Das wird wohl Mitte des Jahres 1933 gewesen sein.

14.F.: Wer das ein strenger Befehl ?

A.: Das weiss ich nicht; ich habe es jedenfalls nicht getan.

15.F.: Sie waren nie Mitglied der Partei ?

A.: Nein.

16.F.: Wie ging das eigentlich vor sich ?

A.: Soweit ich mich entsinne ging ein Erlass oder Rundschreiben heraus mit dem ungefähren Inhalt, es werde erwartet, dass man der Partei beitrete.

17.F.: Wurden Sie je von den Vertretern der AO aufgefordert, der Partei beizutreten ?

A.: Nein, ich kann mich nicht entsinnen; es war ja gar kein richtiger Vertreter da.

18.F.: War es allgemein üblich, dass die Leute von der Partei AO auf-

gefordert wurden, der Partei beizutreten ? Ich meine nicht Sie persönlich.

A.: Das weiss ich nicht. Ich habe mich Parteisachen sozueglichst foragehalten. Die Sache war so, MENZING - spaeter hat DRANGEN die Sache gemacht - hat vielleicht gesagt, warum treten Sie nicht bei. Also es geschah nicht in einer direkten Aufforderung. Ich entsinne sich, wie ich 1936 in Wien ging, dass ich gefragt wurde: "Warum sind Sie nicht beigetreten". Ich kann aber nicht sagen, dass zu irgend einer Zeit jemand dringend oder gar mit Drohungen an mich herangetreten waere. Ich habe natuerlich Nachteile davon gehabt.

19.F.: Wie Sie nach New York kamen, wer war da Generalkonsul ?

A.: BERGER.

20.F.: Wer waren die anderen Konsuls, wieviel gab es ?

A.: Es waren nur einige Vizekonsuls da, wie Herr REICHEL.

21.F.: Und SCHLITTER ?

A.: SCHLITTER war noch Attaché.

22.F.: BECKER ?

A.: BECKER war Handelsattaché. Es waren aber noch sehr da. Es sind im Laufe der Jahre in New York sovieler durchgegangen, dass ich die Namen nicht mehr weiss.

23.F.: Sie waren bis zum Jahre 1941 in New York ?

A.: Zuerst nur bis Meers 1934, dann ging ich nach Kanada zurueck. Das zweite Mal blieb ich dann bis Juli 1941 in New York.

24.F.: Wohin gingen Sie dann nach 1941 ?

A.: Ins Auswaertige Amt.

25.F.: Wo mussten Sie sich in Berlin melden ?

A.: Zuerst bei der Personalabteilung und diese hat mich dann überwiesen.

26.F.: Herrn SCHROEDER ?

A.: Nein, ich war nicht bei SCHROEDER, sondern bei BERGMANN.

27.F.: Wurden Sie nicht von der Personalabteilung zur AO verwiesen ?

Mussten Sie sich nicht bei SCHLE melden ?

A.: Nein, ich habe es auch gar nicht getan. Schemm kann ich das aber nicht sehr sagen.

28.F.: War es üblich, dass wenn einer zurückkam, er sich bei SCHLE melden musste ?

A.: Ich habe SCHLE nie gesehen. Es war wohl üblich, dass wenn man im Urlaub kam, sich ihm vorstellte, falls er irgendwelche Wünsche hatte. Bei meiner Rückkehr war es allerdings nicht der Fall.

29.F.: Was war der Grundgedanke dabei ? Welche Dinge wurden da besprochen ?

A.: Mit mir persönlich hat man kaum Dinge besprochen, aus dem Grund, weil ich nicht Pg. war, ich war also uninteressant. Ich nehme an, dass man diejenigen, die Parteigenossen waren, genau ausgefragt hat, was in Ausland vorging oder ueber Landesgruppen - die es in New York nicht gab.

30.F.: Die Personalabteilung hat Sie dann der Rechtsabteilung überwiesen und wie lange arbeiteten Sie dort ?

A.: Bis 1945, also bis zum Schluss. Ich war nur voruebergehend, 5 oder 6 Wochen, in einer anderen Abteilung, bin aber dann sofort wieder zurueckgekommen.

31.F.: In welcher Abteilung ?

A.: Das war der Amerika-Ausschuss. Praktisch habe ich aber dort er nicht gearbeitet, sondern mich nur deshalb gehalten, weil PORCHAS die Abteilung uebernehmen sollte, er war sein frueherer Chef. Mit der Uebernahme hat es aber dann nicht geklappt, da er mit Colin ROSS Krach bekam.

32.F.: Mit was befasste sich der Amerika-Ausschuss ?

A.: Dazula hauptsaechlich mit der Bekaempfung der Wahlen ROOSEVELT'S

33.F.: Sie meinen die 3.Wahl ? Also schon waehrend des Krieges ?

A.: Ja. Das war auch der Grund, weshalb Herr PORCHAS mich haben wollte.

34.F.: Wann sind Sie in die AG eingetreten ?

A.: Ich war nie Mitglied der AG. Das konnte man doch nur als Fg. sein. Ich war lediglich Mitglied der NSV.

35.F.: Sind waehrend Ihrer Faestigkeit als erster Konsul in New York saentliche ein- und ausgehenden Schriftstuecke des Konsulats ueber Sie gegangen ?

A.: Im allgemeinen ja.

36.F.: Welche Ausnahmen bestanden da ?

A.: An sich nur, wenn ich nicht da oder in Urlaub war. Die Post wurde ja von Counsellor geoeffnet, der die kleinen Sachen, wie Passgeschichten u.s. aussortierte und mir nur die wichtigsten Schriftstuecke vorlegte. Allerdings die Post, die von Washington oder von Berlin kam, ging alle durch meine Haende, ebenso umgekehrt. Lediglich Herr BREUER machte seine Post (Parteisachen) fertig und gab sie in geschlossenem Kuvert direkt an den Counsellor.

37.F.: In Ihrer Abwesenheit wurden Sie von Herrn DRÄGER vertreten ?

A.: Ja.

38.F.: Haben Sie ihn auch vertreten ?

A.: Nein, hauptsächlich sein Sekretär.

39.F.: Wie wurde die Parteipost gehandhabt, wenn DRÄGER nicht da war ?

Sie waren doch gewissermassen der administrative Chef ?

A.: Ja, aber nicht in Parteisachen. DRÄGER war ja nicht nur Parteivertreter, sondern gleichzeitig Referent fuer Deutschumsfragen. Die Post fuer letzteres Gebiet ging natuerlich durch meine Haende. DRÄGER hatte in seinem Bureau eine Dame, die waehrend seiner Abwesenheit den Kleinkram, wie Geldeinnahmen u.aa., allein erledigte. Alles andere blieb eben liegen.

40.F.: Was war eigentlich die Aufgabe der AG ?

A.: Die AG sollte eine Zusammenfassung aller Deutschen und Deutschstammigen in der ganzen Welt sein, so habe ich es aufgefasst.

41.F.: In wieweit befasste sich die AG mit Reichsdeutschen und inwieweit mit Volkdeutschen ?

A.: Vornehmlich wohl mit Reichsdeutschen und mit Volkdeutschen insoweit, als sie versuchte, z.B. die deutsch-amerikanische Vereinigung in ihrem Kern zu fassen - die ja in New York sehr gross war. Sie hatte Interesse daran, dasselbe wie das Konsulat auch, aber im anderen Sinne, diese moeglichst vor ihren Augen zu spannen im Sinne der Doktrin des 3. Reiches; waehrend das Konsulat sie eben wie fruher schon, kultur- und sprachensowasig zu foerdern und zu unterstuetzen suchte, damit sie nicht auseinanderfielen

42.F.: Wie weit ging der Einfluss der AO auf volksdeutsche Organisationen in Amerika?

A.: In Amerika war er wohl gering, weil es keine Landesgruppe gab, die druckmassig arbeiten konnte. Man konnte nur versuchen, durch Auftreten in Vereinen Einfluss zu gewinnen, z.B. DRÄGER, der allein schon durch seine Stellung als Deutschumsreferent, die eine geschickte Verbindung darstellte, am meisten Kontakt hatte.

43.F.: Wie weit ging dieser Einfluss auf den Deutsch-Amerikabund?

A.: Ich hatte schon betont, dass der Deutsch-Amerikabund, vom Konsulat und auch von der Partei aus gesehen, im Gegensinne arbeitete.

44.F.: Aber erst dann, wie die amerikanische Regierung den Bund als eine Organisation, die fuer deutsche Interessen arbeitete, kennzeichnete?

A.: Erst war es so, dass wir den Bund als eine deutsch-amerikanische Vereinsorganisation betrachteten wie alle anderen. DRÄGER hat als Konsulats- und Parteivertreter immer die Direktive gehabt, den Bund so zu beeinflussen, dass eine Zusammenarbeit mit den anderen Spitzenorganisationen moeglich war; er hat versucht, eine gemeinsame Basis zu finden.

45.F.: Wuerden Sie es so formulieren, dass die AO, bis zu dem Zeitpunkt wo die amerikanische Regierung gegen diesen Bund stand, als Mutterorganisation gedacht war und die anderen deutsch-amerikanischen Organisationen ihr gewissermassen angegliedert waren?

A.: Das war wohl der Wunsch, die Idee der AO, nur hat sie es in Amerika nicht erreichen koennen.

Wenn der Bund vielleicht vorsichtiger gearbeitet hätte, dann wäre es ihm evtl. gelungen, allmählich eine Vormachtstellung zu gewinnen. Statt dessen hat er diese blode Politik mit der Brechstange betrieben, sodass die alteingesessenen Vereine von vornherein nicht mitgemacht haben.

46.F.: Ist Ihnen bekannt, dass die AO nicht nur sog. Reichsdeutsche, sondern auch Amerikaner deutscher Abstammung als Mitglieder hatte

A.: Ich habe immer angenommen, dass nur Parteigesessen, also Deutsche der AO angehören durften. Wenn ich z.B. an MENZING denke, der schied ja mit dem Moment aus der Partei aus, als wer Amerikaner wurde.

47.F.: Also waren Mitglieder der AO zu gleicher Zeit Mitglieder des Bundes ?

A.: Zuerst wohl, aber nachher kam eine Aufforderung, vielleicht 1937, dass alle Reichsdeutschen, die Parteimitglieder waren, austraten sollten.

48.F.: Wie Sie nach New York kamen, war der Landesgruppenleiter MENZING schon da ?

A.: Ich glaube, er war damals schon Landesgruppenleiter, allerdings nannte er sich nicht so, er hatte nur die Stellung eines solchen.

49.F.: MENZING war doch Amerikaner ? Wie waren denn seine Beziehungen zur AO ?

A.: Amerikaner wurde er erst später. Er hat dann auch sofort den Parteausweis niedergelegt und - er war Angestellter von Norddeutschen Lloyd - kam bald darauf nach San Francisco.

50.F.: Mussten sich deutsche Staatsbuurger bei der AG, bei DRAEGER, melden ?

A.: Das glaube ich nicht, sie mussten sich ja auch nicht beim Konsulat melden, ausgenommen Parteigenossen.

50.F.: Was wollte MENZING fuer die Partei in Amerika tun ?

A.: In erster Linie die Zusammenfassung der deutschen Parteigenossen und den Bund in vernunftiger Form in das Leben in New York einfuehren mit dem Hauptzweck: Aufrechterhaltung des Deutschtums.

51.F.: Es ging viel weiter, Sie wissen das genauso wie ich, bei uns hat es den schoenen Namen S.Kolonne bekommen.

A.: Ich weis wohl, dass in Amerika das besser angenommen wurde, aber ich kann persoenlich nicht sagen, dass dies der Fall war.

52.F.: Woerden Sie nicht sagen, dass die AG, den Zweck hatte, besser die Deutschen zusammenzufassen, die Idee des Nationalsozialismus in Amerika zu verbreiten ?

A.: Ja, man kann sagen, in das Vereinsleben hineinzukommen, darueber hinaus glaube ich nicht.

Diskussion ohne Protokoll.

53.F.: Also war es durchaus moeglich, dass Leute, die die deutsche und amerikanische Staatsangehoerigkeit hatten, der Partei angehorte ?

A.: Ja.

54.F.: Haben Sie Anordnungen von Berlin, die an MENZING oder an DRAEGER gingen, gesehen ?

A.: Von MENZING nichts, von DRAEGER hoechstens dann, wenn er mir

mal etwas gezeigt hat, aber ich kann mich an einen Anlaßfall nicht erinnern. Normalerweise geschah es auch nicht, weil ich ja die eingehende Post nicht sah.

46.F.: Haben Sie je schriftliche Sachen gesehen, die von Berlin ueber PORCHAS an KENZISS oder DRABER gerichtet waren ?

A.: Ueber PORCHAS kam insofern alles, weil er den Sack aufmachte. Aber geschlossene Briefe gab auch er im geschlossenen Zustand an DRABER weiter. Bieweit DRABER ihn dann informiert hat, weisse ich nicht. Er wird ihn wohl verschiedenes gezeigt haben, denn PORCHAS war ja auch Pg.

47.F.: Wie hat die Partei in Amerika eigentlich ihre Mitglieder bekommen ?

A.: Ich nehme an, dass die Leute selbst den Wunsch hatten, nachdem sie von den damaligen Organisationen dazueber gehoert hatten.

48.F.: Wie sind Ihnen die Ideen der SEDAP naeher gebracht worden ? Kam Literatur zur Verteilung ?

A.: Das ist wohl geschehen, u.a. wurde die Fachrerrede gedruckt und lag in Exemplaren im Bund aus. In der ersten Zeit, also bevor die Informationsbibliothek bestand, haben wir diese Exemplare soweit wir sie ueberhaupt brauchbar hielten in unseren Empfangszimmern, auf der Poststelle usw. ausgelegt oder auch auf Anfragen z.B. aus Universitaetskreisen, weitergeschickt.

49.F.: Wer bearbeitete in der AG die Propagandaabteilung ?

A.: Das war ein Freiherr von .....,<sup>2</sup> der ist gestorben.

50.F.: Was machte Prof. SCHRIE ?

A.: Er kam in die Informationsbibliothek, vorher war er Prof. an einer Universitaet.

51.F.: Bekam er seine Anweisungen von PORCHES und vom Propagandaministerium ?

A.: Ja, ich glaube wohl. Wenn Literatur kam, gaben wir ihm, was wir fuer brauchbar hielten.

52.F.: An welche Stelle in Berlin gingen die Berichte der AG New York ?

A.: Ich habe diese Dinge wohl oft uebernommen und weitergegeben, ich weiss aber nicht mehr, an wen sie adressiert waren.

53.F.: Abteilung I GROTHE ?

A.: Jawohl, der Name wurde viel genannt; es kann sein, dass die Briefe an ihn adressiert waren, ich glaube aber, sie hatten nur eine unpersonliche Buerenschrift.

54.F.: Wer war VOGEL ?

A.: Es gab einen Sekretaeer VOGEL im Generalkonsulat, der hat mal eine Zeit lang die NYV-Sachen bearbeitet.

55.F.: Arbeitete er fuer BRÄGER ?

A.: Ja, in den Sachen wohl, an sich hatte er jedoch eine andere Aufgabe im Konsulat.

56.F.: Wer arbeitete noch fuer BRÄGER ?

A.: Konsulatasekretaeer LOENKY, der das buerenschaessige fuer BRÄGER erledigte.

57.F.: Wer noch ?

A.: Ein Fraulein KOCH - spaeter bekatete sie den Gesamtachaftsrat LORTEL - und eine Zeitlang auch ihre Schwester.

58.F.: Wissen Sie, was mit den Geldern geschah, die die AG einscha ?

A.: Die wurden abgerechnet, das weiss ich, weil die Beitragslisten

in der Post mitliefen. Aber ob das Geld abgefuehrt wurde, ist mir nicht bekannt. Die Gelder des FHR u.ä. wurden in Amerika selbst verteilt, weil wir drueben viele Deutsche hatten, denen es sehr schlecht ging.

59.F.: Was hatten die Mitglieder der AG ausser ihrer Beitragszahlung zu tun ?

A.: Es fanden Kameradschaftsabende statt und es wurde erwartet, dass sie daran teilnahmen.

60.F.: Waren Sie jemals bei derartigen Kameradschaftsabenden ?

A.: Nein, niemals, ich war ja nicht Mg.

61.F.: Wieviele Staaten wurden von der AG New York erfasst ?

A.: Sicher wohl die 7 Staaten, die zum Generalkonsulatsbezirk gehoerten: New York, New Jersey, Pennsylvania, Connecticut, Vermont, Maryland, Delaware. Ob sich aber der Bezirk von DRABER darauf beschränkte, weiss ich nicht genau. Mir ist noch bekannt, dass SCHOLZ den noerdlichen Bezirk und Freiherr von SPIEL den suedlichen Bezirk hatte.

62.F.: Diese Propaganda der AG mit Treffen, Kameradschaftsabenden usw. ging wohl bis zum Schluss ?

A.: Ja, d.h. bis 1941, denn 6 Monate vor Kriegsbeginn wurde sie aufgeloeset.

63.F.: Sind die Volkdeutschen von der AG genauso wie die Reichsdeutschen behandelt worden ?

A.: Das nehme ich an.

64.F.: Was ist Ihnen ueber die 5.Kolonnen-Arbeit der AG in Amerika bekannt ?

- A.: Ich sagte ja schon, dass der Ausspruch von den Amerikanern gebraucht wurde, wir aber auf dem Standpunkt standen, dass es eine solche Einrichtung nicht gab.
- 65.F.: Sie wollen mir doch nicht erzählen, dass der Name gewissermassen von den Amerikanern gepreßt wurde, nachdem sozusagen alles aufgedeckt worden ist?
- A.: Dann muss sie etwas gemacht haben, was ich nicht weiss. Also wie gesagt, den Bund rechne ich nicht mit, weil wir der Auffassung waren, dass er gegen Deutschland arbeitete.
- 66.F.: Vielleicht ist Ihnen sogar etwas von den Saboteuren, die in Amerika landeten, bekannt. Jedenfalls duerfte Ihnen die Sache von der AG bekannt sein.
- A.: Ich weiss, dass einer dabei war, der in New York eine gewisse Rolle gespielt hat, weil er altes Parteimitglied war; aber das ist von Deutschland aus geschehen.
- 67.F.: Koennen Sie mir etwas genauere sagen, was Sie darueber wissen?
- A.: Ich weiss nichts als das was ich schon sagte. Dieser Mann wurde, wie er in New York war, etwas geehrt.
- 68.F.: Was war er in New York?
- A.: Ich weiss nicht, was er da gemacht hat.
- 69.F.: Konnten Sie ihn?
- A.: Ja. Er war cefter bei DRAEGER und da habe ich ihn kennengelernt, aber sonst hatte ich nichts mit ihm zu tun.
- 70.F.: Und dieser Mann wurde gewissermassen geehrt?
- A.: Ja. Ich entsinne mich, wenn z.B. irgendeine Feierlichkeit war, wie 30. Januar-Feier, dann sass er mit am Tisch von Herrn DRAEGER

71.F.: Wie hiess der Mann ?

A.: Ich komme nicht darauf. Es war ein kurzer Name, wie KOCH, KOLL oder so schnell. Wenn Sie ihm mir sagen, konnte ich ihn vielleicht bestaetigen.

72.F.: Wissen Sie, was mit ihm geschehen ist ?

A.: Ich habe gehoert, er waere hingerichtet worden, bestimmt weiss ich das aber nicht.

73.F.: Wissen Sie, wann er ruebergekommen ist ?

A.: Nein.

74.F.: Wie lange war er umgekehrt in Amerika ?

A.: Auch das kann ich nicht sagen. Er gehoerte wahrscheinlich mit zu den Rueckwanderungsgruppen.

75.F.: War er Angestellter der AO ?

A.: Nicht dass ich wuesste.

76.F.: War er vom Konsulat angestellt ?

A.: Nein.

77.F.: Von welchen anderen Leuten ist Ihnen bekannt, die spaeter fuer Sabotage-oder Spionageswecke benutzt wurden ?

A.: Ich weiss nur von diesem einen. Ueber den Fall habe ich gehoert das waere eine Gruppe von 7 Personen gewesen, die irgendwo an der Kueste von Florida abgesetzt worden sei. Der gresste Teil davon waere sofort und der andere spaeter eingefangen worden. Ich weiss aber noch nicht einmal, ob das auch stimmt.

78.F.: Wie wurde er Ihnen damals vorgestellt ?

A.: Er wurde mir bekannt gemacht und gesagt, er wäre alter Hg.  
 79.F.: Wusste man damals wer dieser Mann ist, was er tun sollte?  
 A.: Nein, das glaube ich nicht, ich wusste es jedenfalls nicht.  
 Also Sie meinen, er wäre damals schon mit der Aufgabe - die  
 er dann später ausgeführt hat - hinausgeschickt worden?  
 80.F.: Ja.  
 A.: Nein. Jedenfalls habe ich davon nie gewusst oder gehört.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Inventar u. hist. Werte  
v. 13. 1. 48

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation 4 2196 b

Dr. KERNER  
Ministries-Division

Vernehmung des Gustav Albert MUELLER  
am 13. Januar 1948 von 1630 - 1700 Uhr  
durch: SA. Fred REDEL.  
Stenographin: Madikant FROELICH

F. Herr Mueller, ich muss Sie auf die von Ihnen abgegebene Eidesstattliche Erklärung verweisen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die Angaben in meiner Eidesstattlichen Erklärung vom 13. Januar 1948 nach meinem besten Wissen und Glauben der reinen Wahrheit entsprechen, so wahr mir Gott helfe."

(Herr MUELLER wiederholt den Eid)

BIENENSTÄTTLICHER NACHNACHWEIS

Ich, Gustav, Albert MULLER, schwöre, sage aus und erkläre:

J.G.Lu.  
1.) Ich bin am 23. September 1892 in Koeln, Deutschland, geboren. Von <sup>September</sup> ~~Januar~~ 1933 bis <sup>Oktober</sup> ~~Juli~~ 1941 war ich in Generalkonsulat in New York als Konsul tätig. Mein direkter Vorgesetzter war der damalige Generalkonsul Dr. BORSCHERS. Während der Abwesenheit des Generalkonsuls war ich sein Vertreter.

2.) Generalkonsul BORSCHERS, der Mitglied der NSDAP und der Auslandsorganisation der NSDAP war, fragte mich, warum ich nicht Mitglied der NSDAP werden wollte. Er machte mir klar, dass es fuer mich in Bezug auf Befoerderungen grosse Vorteile haben wuerde und es fuer ihn persoenlich besser waere, einen Pg. als seinen Vertreter zu haben. Jedoch trat ich zu keiner Zeit der NSDAP bei. Mitglieder der NSDAP im Ausland kamen automatisch unter die Betreuung des betreffenden Gaues der Auslandsorganisation.

J.G.Lu.  
3.) Die Organisation "Freunde des neuen Deutschland" wurde ins Leben gerufen mit der Unterstuetzung deutscher Nationalsozialisten. Der Zweck dieser Organisation war, nationalsozialistische Ideen nach Amerika zu verpflanzen, und zwar in erster Linie auf die Mitglieder dieser Organisation, die aus Reichsdeutschen und Volksdeutschen bestand. Fritz GEBIBE/L, ein Reichsdeutscher, war einer der Fuehrer dieser Organisation, jedoch kehrte er nach der Aufloesung und uebernahme der "Freunde des neuen Deutschland" in den amerikanisch-deutschen Volkstab in das Reich zurueck. Die Organisation "Freunde des neuen

00024

Gustav Albert Müller

Deutschland" wurde aufgelöst, da es im allgemeinen fuer  
 besser gehalten wurde, eine Organisation mit sehnlichen  
 Ideen zu gruenden, die nur aus amerikanischen Buergern  
 besteht und daher als eine amerikanisch-politische Or-  
 ganisation figurieren kann. Bis zum Abbruch der Beziehun-  
 gen zwischen dem deutschen Generalkonsulat in New York  
 und dem amerikanisch-deutschen Volksbund war das General-  
 konsulat bei den verschiedenen Veranstaltungen und Ver-  
 sammlungen des amerikanisch-deutschen Volksbundes vertre-  
 ten. Die Vertreter waren entweder der Generalkonsul Dr.  
 BORCHERS oder Friedhelm DRÄGER oder ich. Nach dem letzten  
 Deutschen Tag des amerikanisch-deutschen Volksbundes <sup>und anderer deutsch-amerikanischer Spitzen-</sup>  
 welcher n.W. 1938 oder 1939 war, geriet der Bund seitens <sup>organisations-</sup>  
 der amerikanischen Regierung in den Verdacht, als eine  
 Art 5. Kolonne zu fungieren. Das Generalkonsulat sowie  
 die deutsche <sup>soz</sup> ~~Gesandtschaft~~ <sup>mit</sup> stellten aus diesem Grunde den  
 Antrag an das auswärtige Amt, ihre Beziehungen mit dieser  
 Organisation zu loesen. Dieser Antrag wurde vom auswärti-  
 gen Amt gebilligt. 1938 oder 1939 kam eine Anweisung des  
 Auswärtigen Amtes in Berlin an das Generalkonsulat, in  
 der irgendwelche Bindungen zu dem amerikanisch-deutschen  
 Volksbund strengstens untersagt werden.

4.) Die Vertrauensmänner der AG der NSDAP in Amerika waren  
 MERSING, sein Nachfolger Friedhelm DRÄGER, WILDENBERG,  
 von SPIEGEL und SCHOLL. Friedhelm DRÄGER begleitete  
 dieses Amt bis zur Auflösung des deutschen Generalkon-  
 sulates in New York.

Ein ständiges Quantum von Propaganda-Material wurde vom  
 Reich an das deutsche Generalkonsulat gesandt; der Höhe-  
 punkt dieser Sendungen wurde in den Jahren 1938/39 er-  
 reicht. Die deutsche Informations-Bibliothek erhielt  
 dauernd Propaganda-Material. Ich weiss, dass Friedhelm

00025

*Johannes Ernst Müller*

*J. A. M.  
J. A. M.*

*J. A. M.*

*J. A. M.*

**DRAEGER** mehrfach mit Herrn **GROTHE**, dem Leiter der Amerika-Abteilung der AG, korrespondierte.

- 5.) Während meiner Tätigkeit als Konsul in New York kam ein deutscher Beamter, der beauftragt war, Spezialarbeiter aus Amerika fuer Deutschland zu rekrutieren. Es sollten fuer diesen Zweck nur Reichsdeutsche rekrutiert werden, jedoch ist mir bekannt, dass diese Regel nicht eingehalten wurde. Wieviele dieser Arbeiter nach dem Reich gewandt wurden, ist mir unbekannt.
- 6.) Es ist mir ebenfalls in Erinnerung, dass ein Herr, dessen Name mir im Moment unbekannt ist, des oeffteren bei offiziellen Anlaessen erschien. Er wurde dort vorgestellt als ein alter Parteigenosse. Mir ist weiter bekannt, dass dieser Mann einer der 7 Saboteure war, die waehrend des Krieges auf amerikanischen Boden aus einem U-Boot landeten. Dieser Mann war ebenfalls Mitglied der AG.
- 7.) Herr von **GIENATH**, der ein Beamter der Deutschen Botschaft war, besuchte des oeffteren das New Yorker Generalkonsulat, und zwar Herrn **BORCHERS**, Herrn **DRAEGER** sowie mich.

Ich habe obige Erklaerung, bestehend aus 3 Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Gewissen die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung vorzunehmen. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Drohungen oder Zwang ausgesetzt.

Muenberg, Deutschland, den 13. Januar 1948

*Gustav Albert Mueller*  
.....  
(Unterschrift)

Before me, Fred **ROBELL**, U.S. Civilian, AGO Identification Nr. D 432576, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Gustav, Albert **MUELLER**, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklarung) consisting of 3 pages in the German language and swore that the same was true on the 13 day of January 1948 in Nuremberg, Germany.

*Fred Robell*  
.....  
Fred **ROBELL**  
00026